

Martin Peter

Schweizerischer Fischereiverband, Ressortleiter Artenschutz

Die Regenbogenforelle im Fadenkreuz der Fischereiwissenschaft

Stellungnahme zum Besatzverbot der Regenbogenforelle

Vorerst ein Dankeschön an die Veranstalter, dass sie mich wieder eingeladen haben. Ich bin prinzipiell ein Fischer, der profitieren und Fische entnehmen will und das kann natürlich manchmal im Widerspruch zur Fischereiwissenschaft und zum Naturschutz generell stehen. Ich möchte ganz klar vorausschicken, dass wir nicht dafür sind, dass die Regenbogenforelle wieder großflächig eingesetzt wird. Lediglich in Gewässern, in denen wirklich Hopfen und Malz verloren ist, können partiell Regenbogenforellen eingesetzt werden.

Ausgangslage

Im Zuge der Änderung des eidgenössischen Fischereigesetzes im Jahr 1993 wurde das Besatzverbot mit der Regenbogenforelle neu aufgenommen,

gleichzeitig wurde auch die Vorantreibung der Verbesserungen im Gewässerschutz versprochen und gesetzlich verankert.

Wir sind klar der Überzeugung:

Dem Autor der EAWAG-Studie (Dr. Armin Peter) ist es nicht gelungen, seine Behauptung auch nur annähernd zu belegen, dass neben dem Fehlen von geeigneten Lebensräumen und einer ausreichenden Wasserqualität vor allem die Konkurrenz durch die Regenbogenforellen zum weitgehenden Verschwinden der Bachforellen beigetragen hat. Der Rückgang der Bachforellenpopulation im Alpenrhein sowie in den Binnenkanälen lässt sich vielmehr ausreichend mit der Belastung ihres Lebensraumes erklären, so u.a. mit massiven Verlusten an Habitaten im Sohlen- und Uferbereich sowie mit den gesundheitlichen Problemen (Wassergüte).

Kritik an
EAWAG-Studie

Die EAWAG-Studie zeigt, dass sich die Bachforelle in Seitengewässern, die über eine ausreichende Wasserqualität und geeignete Habitate verfügen, gegenüber der Regenbogenforelle problemlos durchsetzen kann. Die Studie erlaubt keine verbindlichen Aussagen über die gegenseitige Konkurrenzierung in Bezug auf folgende Bereiche:

Wanderverhalten ausserhalb Laichzeit

Laichwanderungen

Zeitpunkt der Laichablage etc.

Obwohl die beiden Arten ähnliche Habitatspräferenzen (etwa in Bezug auf Fließgeschwindigkeit und Substratgröße) beim Abbläichen aufweisen, ist es dem Autor nicht gelungen, Daten zu beschaffen, die fundierte Aussagen über den allfällige Ausgang eines Konkurrenzkampfes erlauben würden.

Die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) hat an ihrer Sitzung vom 24. Juni 1998 ausdrücklich festgestellt, dass die anfangs postulierte Laichgrubensuperimposition (Überlaichung) in den Gewässern im Rheintal nicht nachgewiesen werden konnte.

Damit ist ein weiteres, gewichtiges Argument, das für die Begründung des Einsatzverbotes von Regenbogenforellen herangezogen wurde, in sich zusammengefallen.

In der EAWAG-Studie fehlen Angaben über die Besatzzahlen, die es in Verbindung mit den Fangzahlen erlaubt hätten, nach Inkrafttreten des Einsatzverbotes für Regenbogenforellen genauere Rückschlüsse über die Bestandsentwicklung von Regenbogenforelle und Bachforelle zu ziehen. Mit dieser Unterlassung konnte folgendes ausgeblendet werden: Die Tatsache, dass nach Inkrafttreten des Einsatzverbotes der Regenbogenforelle die Fangzahlen stark abgenommen haben, was den Rückschluss zulässt, dass die natürliche Fortpflanzung offenbar nicht ausreicht, den bisherigen Bestand aufrechtzuerhalten. Dass trotz Besatzmaßnahmen auch die Fangzahlen der Bachforelle seit 1989 laufend zurückgegangen sind, lässt darauf schließen, dass der Konkurrenzdruck auf die Bachforelle, der mit dem Rückgang des Regenbogenforellenbestands eigentlich hätte abnehmen müssen, keine massgebliche Rolle spielen kann. Dass die jährliche Fangzahl für die Seeforellen seit 1992 auf einem extrem tiefen Niveau von ein bis drei Stück verharren, obwohl zum Teil massive Einsätze getätigt wurden, deuten ebenfalls darauf hin, dass ungünstige Lebensraumbedingungen und nicht die Konkurrenz durch die in ihrem Bestand bereits reduzierten Regenbogenforellen für diese Entwicklung verantwortlich sind.

Dass in den sechs Revieren des Werdenberger und Rheintaler Binnenkanals die Fangzahlen für die Bachforelle kontinuierlich zurückgegangen sind, obwohl zum Teil massive Einsätze getätigt wurden, lässt darauf schließen, dass sie von der teilweisen erheblichen Bestandsreduktion der Regenbogenforelle nicht profitiert hat, obwohl man dies bei sich konkurrenzierenden Arten eigentlich hätte erwarten müssen.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass es den zuständigen Behörden dank der verfügbaren Einsatzverbote zwar gelungen ist, die Fangzahlen und damit auch den Bestand an Regenbogenforellen stark zu reduzieren, eine Erholung der Bachforelle haben sie jedoch trotz der durchgeführten Besatzmaßnahmen nicht erreicht.

Fakt ist, dass es der Wissenschaft nicht gelungen ist, das Einsatzverbot für Regenbogenforellen in offene Gewässer nachträglich zu begründen. Europaweit sind auch keine Fakten bekannt, die ein solches Verbot rechtfertigen würden. Die Politik ist den Theorien einiger Wissenschaftler gefolgt, respektive auf den Leim gekrochen.

Die Schweizer Fischer fordern:

Den Einsatz der Regenbogenforelle in Kanälen und Fließgewässern, in denen der Fortbestand der Bachforelle wegen ungünstigen abiotischen Bedingungen (ungenügende Wasserqualität, fehlende Habitate etc.) natürlicherweise nicht (mehr) gewährleistet ist,

unverzögliche Massnahmen zur Renaturierung und Sanierung der Gewässer,

Pachtzinsreduktion für die betroffenen Gewässer,

der Besatz an Regenbogenforellen ist als vorübergehende Lösung zu verstehen, bis die für die Bachforellen ungeeigneten Gewässer ökologisch saniert sind.

Was können wir den österreichischen Fischern empfehlen?

Stimmt niemals einem Regenbogenforellenbesatzverbot zu!

Lasst Euch nicht mit Renaturierungsversprechen abspesen, zuerst müssen die Taten folgen.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich Prof. Jungwirth unterstütze, dass Verbote nichts bringen. Die Wissenschaft wird hier über ihren eigenen Schatten springen müssen. Wird sind bereit Kompromisse zu schließen, aber mit diesem Verbot können und wollen wir nicht leben. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Vertebrata Pisces](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [0006](#)

Autor(en)/Author(s): Peter Martin

Artikel/Article: [Die Regenbogenforelle im Fadenkreuz der Fischereiwissenschaft 141-142](#)